

Baumert, Jürgen

Bildungsvorstellungen, Schulleistungen und selbstbezogene Kognitionen in Ost- und Westdeutschland. [Symposion 8. Schule und Unterricht in Ost und West]

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 272-276. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 32)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Baumert, Jürgen: Bildungsvorstellungen, Schulleistungen und selbstbezogene Kognitionen in Ost- und Westdeutschland. [Symposion 8. Schule und Unterricht in Ost und West] - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 272-276 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-101790

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Bildung und Erziehung in Europa

Beiträge zum 14. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 14.–16. März 1994
in der Universität Dortmund

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner und Dieter Lenzen

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

[Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft]

Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft. – Weinheim ; Basel : Beltz.

Früher Schriftenreihe

Fortlaufende Beil. zu: Zeitschrift für Pädagogik

ISSN 0514-2717

32. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ...

14. Bildung und Erziehung in Europa. – 1994

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... / im Auftr. des Vorstandes hrsg. –

Weinheim ; Basel : Beltz.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; ...)

Früher Schriftenreihe

NE: HST

Bildung und Erziehung in Europa : vom 14.–16. März 1994 in der Universität Dortmund /

im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner und Dieter Lenten. –

Weinheim ; Basel : Beltz, 1994

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... ; 14)

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 32)

ISBN 3-407-41133-2

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1994 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung: Klaus Kaltenberg

Satz (DTP): Satz- und Reprinttechnik GmbH, Hemsbach

Druck: Druckhaus Beltz, Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41133-2

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
FRITZ SCHAUMANN.....	20
JOHANNA VON BENNIGSEN-FOERDER.....	23
DETLEF MÜLLER-BÖLING.....	25

II. Öffentliche Vorträge

DIETER LENZEN Bildung und Erziehung für Europa?.....	31
GERT GEISSLER Schulreform zwischen Diktaturen? Pädagogik und Politik in der frühen sowjetischen Besatzungszone Deutschlands	49
FRIEDA HEYTING Pluralisierungstendenzen in der Gesellschaft und pädagogische Risiko- beherrschung	65
ANDREA KÁRPÁTI Ungarische Jugendliche in den Neunziger Jahren: Ideale, Meinungen, Erwartungen.....	79
HANS MERKENS »Youth at risk«. Einstellungen und Wertvorstellungen Jugendlicher in Europa in Zeiten gesellschaftlichen Wandels	93
PETER MORTIMORE Schuleffektivität: Ihre Herausforderung für die Zukunft	117

FRANÇOIS ORIVEL	
Stand der Forschung im Bereich der Bildungsökonomie. Allgemeine Übersicht und französische Situation	135
GABRIELA OSSENBACH-SAUTER	
Demokratisierung und Europäisierung als Herausforderungen an das spani- sche Bildungswesen seit 1970.....	149
THOMAS RAUSCHENBACH	
Der neue Generationenvertrag. Von der privaten Erziehung zu den sozialen Diensten	161
 III. Symposien: Berichte/Vorträge	
FRANK ACHTENHAGEN/ADOLF KELL	
Symposion 2. Berufsbildung in Europa: Analysen und Perspektiven	179
PETER DIEPOLD	
Symposion 3. Strukturwandel und Weiterbildung in Europa	191
HANS-GÜNTER ROLFF	
Symposion 5. Steuerung und Beratung der Schulentwicklung in Europa – Theorien und Fallstudien	207
MARIANNE KRÜGER-POTRATZ	
Symposion 6. Erziehungswissenschaft und Bildungsreformen im größeren Europa.....	225
Symposion 7. Erziehungswissenschaft in Europa – Entwicklung und gegen- wärtige Situation	241
JÜRGEN SCHRIEWER/HEINZ-ELMAR TENORTH	
Vorwort.....	241
GEDIMINAS MERKYS	
Methodologie und Praxis der empirischen erziehungswissenschaftlichen Forschung in der ehemaligen UdSSR	241
ROBERT COWEN	
Educational Studies in England and Scotland	251
Symposion 8. Schule und Unterricht in Ost und West	263
JÜRGEN BAUMERT	
Vorwort.....	263

KLAUS-JÜRGEN TILLMANN Von der Kontinuität, die nicht auffällt: Das Schulsystem im Übergang von der DDR zur BRD	264
MIROSLAW S. SZYMANSKI Schule und gesellschaftlicher Wandel in Polen.....	267
ELISABETH FUHRMANN Didaktik und Unterrichtsforschung in der DDR – Was bleibt?.....	269
JÜRGEN BAUMERT Bildungsvorstellungen, Schulleistungen und selbstbezogene Kognitionen in Ost- und Westdeutschland	272
RAINER LEHMANN Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutsch- land im internationalen Vergleich	277
INGVAR LUNDBERG Leseunterricht in internationaler Perspektive	280
BERNHARD WOLF/CHRISTINE WEBER/ANDREAS FREY/INGRID KAGEL Alltag des Kindergartens im deutsch-deutschen Vergleich	281
LUTZ KOCH/WINFRIED MAROTZKI/HELMUT PEUKERT Symposion 9. Demokratie und Erziehung in Europa.	285
MARGRET KRAUL/CHRISTOPH LÜTH Symposion 10. Der Einfluß von Religion und Kirche auf geschlechtsspezifische Sozialisation und Ausbildung im europäischen Vergleich.....	301
RENATE NESTVOGEL/ANNETTE SCHEUNPFLUG Symposion 11. Europas Bilder von der »Dritten Welt« – erziehungswissen- schaftliche Auswirkungen	317
Symposion 12. Öffentliche und familiale Kleinkinderziehung in Europa – Schwerpunkte der frühpädagogischen Forschung	333
KARL NEUMANN Bericht	333
HANS-GÜNTHER ROSSBACH/WOLFGANG TIETZE Vorschulische Erziehung in den Ländern der Europäischen Union – Eine vergleichende Studie.	336
Symposion 13. Primarstufenlehrerinnen in Europa	349
ELKE NYSSSEN Einführung.....	349

MANFRED BAYER	
Retrospektive und prospektive Gedanken zur Einleitung des Symposions. . .	351
DAGMAR HÄNSEL	
Primarlehrausbildung und -beruf als weibliche Karriere	353
EDITH GLUMPLER	
Von der Unterstufenlehrerin zur Grundschullehrerin. Probleme und Perspektiven der Ausbildungs- und Studienreform nach der deutschen Vereinigung	355
BEATRIX LUMER	
Integration und Kooperation als zentrale Aufgaben von Grundschul- lehrer/innen in Europa – Konsequenzen für die Ausbildung	358
MANFRED BAYER	
Bericht über den Beitrag von PETER HEASLIP, Early Years Consultant in Sandford/Avon (GB) zum Thema: »Die europäische Dimension der Ausbil- dung von Elementar- und PrimarstufenlehrerInnen«	360
JOHANNES WILDT	
Bericht über die Podiumsdiskussion: PrimarstufenlehrerInnenausbildung zwischen Universität und Fachhochschule	363
PETER ALHEIT/RUDOLF TIPPELT	
Symposion 14. Neue Forschungstendenzen in der europäischen Erwachse- nenbildung.	367
FRANZ-JOSEF KAISER/GÜNTER PÄTZOLD	
Symposion 15. Berufliche Umweltbildung in Europa	385
Symposion 16. Sonderpädagogik in Europa – Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich	401
MONIKA A. VERNOOIJ	
Einleitung.	401
PETER MITTLER	
Einbeziehen statt ausschließen	401
ALOIS BÜRLI	
Zur pädagogischen Situation behinderter Menschen im europäischen Vergleich.	405
BENGT-OLOF MATTSON	
Sozialpolitische Entwicklung in der EU im Hinblick auf behinderte Menschen, aus skandinavischer Sicht.	409
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT	
Sonderpädagogische Entwicklung in Frankreich	411

AGNES LÁNYI-ENGELMAYER Der politisch-ideologische Einfluß auf die Erziehung und Bildung von behinderten Kindern in Ungarn	415
HANS HOVORKA Sonderpädagogische Zentren als Kooperationsbeispiele netzwerkorientierter Gemeinwesen	418
JOHAN STURM/DORIEN GRAAS Das Sonderschulsystem am Ende? Das niederländische Beispiel	420
MONIKA A. VERNOOIJ Ausblick	423
Symposium 17. Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies	425
WOLFGANG NAHRSTEDT/REINHOLD POPP Einleitung	425
WOLFGANG NAHRSTEDT Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Fragestellungen	430
GISELA WEGENER-SPÖHRING Freizeitbildung als Teil allgemeiner Bildung	437
HORST W. OPASCHOWSKI Freizeitwissenschaft als neue Spektrumswissenschaft	441
Symposium 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte – Institutionen – Handlungsformen	445
REINHARD FATKE/BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID Einführung	445
WILFRIED DATLER Psychoanalytische Pädagogik im Ursprungsland Österreich: Einige problemgeschichtliche Anmerkungen	446
MIREILLE CIFALI/JEANNE MOLL Die Begegnung der Pädagogik und der Psychoanalyse in den frankophonen Ländern	449
MIA BEAUMONT »Erziehungstherapie« in Großbritannien: Ein Fallbeispiel	452
ARIANE GARLICH/MARIANNE LEUZINGER-BOHLEBER Aufgewachsen in zwei Deutschlands. Eine pädagogisch-psychoanalytische Studie mit Kindern in Jena und Kassel	455

WILFRIED GOTTSCHALCH	
Abhängigkeitsscham und Trennungsschuld in der deutsch-deutschen Erziehungspraxis.....	459
MARIO ERDHEIM	
Ethnische und universalistische Identität	461

IV. Bildungspolitische Erklärung

Berufliche Orientierung und Hochschulzugang: Empfehlungen der Experten- kommission der DGfE zu einer Neugestaltung der Sekundarstufe II.....	467
---	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge

auch für die in den 80er Jahren durchgeführten komplexen didaktischen Untersuchungen zur *Schüleraktivität im Unterricht*, die zu ähnlichen Ergebnissen wie in den alten Ländern geführt haben.

- 6) Ein weiterhin fruchtbarer Ansatz für didaktische Untersuchungen könnte der in den letzten Jahren in der DDR-Didaktik ausgearbeitete *Inhaltsbezug des Aneignungsprozesses* sein. Fragen der Gestaltung des Unterrichts, der Organisation von Lernprozessen wurden in Abhängigkeit von der Spezifik des Aneignungsgegenstandes und den Besonderheiten der durch diesen bedingten Aneignungsweisen diskutiert. Zwar wurde die These vom Wissen und Können als »Kernstück« schulischen Lernens nicht angetastet, wohl aber versucht, die einseitige Orientierung auf kognitive Prozesse zu überwinden und Bedingungen für eine höhere Erfolgssicherheit schulischen Lernens aufzudecken. Man nimmt die Ergebnisse einer produktiven Auseinandersetzung mit diesen Ansätzen nicht vorweg, wenn man darauf hinweist, daß eine innere Schulreform in den neuen Ländern nur gelingen kann, wenn man an die didaktischen Ideen der Lehrerinnen und Lehrer, an deren Wissen und deren Erfahrungen, aber auch an deren pädagogisches Ethos – kurz gesagt: an die professionelle Identität, die durch die DDR-Didaktik und Unterrichtsforschung geprägt ist – anknüpft.

Anschrift der Autorin:

Prof. Dr. Elisabeth Fuhrmann, Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg, 14974 Ludwigsfelde-Struveshof

JÜRGEN BAUMERT

Bildungsvorstellungen, Schulleistungen und selbstbezogene Kognitionen in Ost- und Westdeutschland

1. Bildungsvorstellungen in der DDR und der Bundesrepublik

Bildungstheoretische Leitvorstellung der DDR war die allseitig gebildete sozialistische Persönlichkeit, die über eine breite wissenschaftsorientierte und damit auch parteiliche Allgemeinbildung verfügte und ihre Bewährungsprobe in der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution bestehen sollte. Diese Bildungskonzeption war Teil eines kollektivistisch orientierten Modernisierungsprozesses. Die Idee einer einheitlichen, gemeinsamen und auf einem 10jährigen vollzeitlichen Schulbesuch basierenden Grundbildung schloß immer auch den Gedanken der Überwindung von Disparitäten unterschiedlichster Art ein. Die pädagogische Maxime der DDR »Keinen zurücklassen!« war der allgemeinste Ausdruck dieses Anspruchs.

Dem Einheitsanspruch des Schulsystems der DDR entsprach auf westlicher Seite am ehesten die Idee der Differenzierung unter Wahrung prinzipieller Vergleichbarkeit. Sie konkretisiert sich in der föderalen Organisation des Bildungssystems, in der institutionellen Struktur des gegliederten Schulwesens, den schulformspezifischen Differenzierungsmöglichkeiten und nicht zuletzt in den breiteren Entscheidungsspielräumen der Einzelschule und des einzelnen Lehrers. Wenn auch in der Bundesrepublik eine curriculare Angleichung der Schulformen stattgefunden hat, ist dennoch von unterschiedlichen Bildungswegen zu sprechen, für die Wissenschaftsorientierung nicht im gleichen Maße Gültigkeit hat. Allgemeinbildung in der DDR war in stärkerem Maß mathematisch/naturwissenschaftlich/technische Bildung – eine Akzentsetzung, die vor allem zu Lasten der musisch-sportlichen Angebote ging. Es wäre aber unzutreffend, sprachliche Bildung als westliches Gegenmodell zu skizzieren. Angemessener ist es, als Alternativkonzeption auch hier die stärkere Individualisierung von Bildungsgängen herauszustellen. Mit der westlichen Antwort ist allerdings die Frage nach der Notwendigkeit und gegebenenfalls der Art einer einheitlichen Grundbildung für die nachwachsende Generation als Basis nachfolgender Differenzierungsprozesse keineswegs gelöst.

Im folgenden soll die Aufmerksamkeit auf spezifische Leistungen, aber auch Folgeprobleme der beiden Modernisierungsvarianten gelenkt werden.

2. Theoretische Ausgangsannahmen

1) Verminderung von Leistungsunterschieden

Lehrer passen ihren Unterricht den Leistungsvoraussetzungen ihrer jeweiligen Klasse an. Dabei haben sie gleichzeitig Leistungsniveau und Leistungsstreuung im Auge. Bei sinkendem Leistungsniveau oder zunehmender Streuung reagieren Lehrer vornehmlich mit Stoffreduktion, Senkung des Anspruchsniveaus und Intensivierung von Üben. In der Mehrzahl der Fälle führt diese Anpassung des Unterrichts zu einer Minderung der Leistungsheterogenität – allerdings auf Kosten der leistungsstärkeren Schüler bei nur geringem Nutzen für die langsameren Lerner. Diese Befunde legen die Annahme nahe, daß in der leistungsheterogenen Jahrgangsklasse der Einheitsschule der DDR die Verwendung von Unterrichtsstrategien besonders angezeigt war, die zu einer Verringerung der Leistungsdivergenz auch auf Kosten der Lernfortschritte der leistungsstärkeren Schüler führten.

2) Aufhebung selbstwertschützender Nischen

Das starke und damit besonders sichtbare Leistungsgefälle in der Jahrgangsklasse der Einheitsschule dürfte nach der Referenzgruppentheorie realistischere Leistungsinformationen vermittelt haben, die zu einer höheren Veridikalität des Selbstkonzepts der eigenen Befähigung führten. Damit verschlechterte sich aber die psychische Ertragslage schwächerer Schüler, für die im gegliederten System insbesondere die Hauptschule selbstwertschützende Nischen bereitstellt. Danach müßte für die Einheitsschule der DDR eine paradoxe Situation von Leistungsbilanz und Kompetenzinformation und deren subjektiver Verarbeitung im leistungsbezo-

genen Selbstkonzept kennzeichnend sein. Möglichen Förderungserfolgen bei schwächeren Schülern stand die Bedrohung des Selbstkonzepts im intensivierten sozialen Vergleich gegenüber, während die subjektive Position der Leistungsstärkeren eher noch weiter gestärkt wurde.

3) *Bildungsidee und subjektive Bedeutung von Fächern*

Wenn die in Stundentafeln und Lehrplänen der DDR institutionalisierte sozialistische Bildungsidee als eine im besonderen Maße mathematisch/naturwissenschaftlich/technisch orientierte Bildung auch die subjektiven Relevanzvorstellungen von Schülern prägte, müßten Erfolg und Versagen in den entsprechenden Fächern für die Identitätsentwicklung, insbesondere für das Selbstwertgefühl wichtiger gewesen sein.

3. *Datengrundlage*

Die folgenden Analysen beruhen auf der Kohortenlängsschnittstudie »Bildungsverläufe und psychosoziale Entwicklung im Jugendalter (BIJU)«, die im Schuljahr 1991/92 auf der 7. Jahrgangsstufe und im Schuljahr 1992/93 auf der 9. und 10. Jahrgangsstufe in West- und Ostdeutschland begonnen wurde². Die Studie erlaubt die Untersuchung des Zusammenhangs der psychosozialen Entwicklung von Jugendlichen und deren Leistungsentwicklung in den Fächern Biologie, Mathematik, Physik sowie Deutsch, Englisch und Politik/Sozialkunde. Die erste Erhebung fand unmittelbar nach der Umstellung der Polytechnischen Oberschule (POS) auf ein gegliedertes Schulwesen statt, so daß noch einmal das Einheitsschulwesen und seine spezifischen Wirkungen retrospektiv in den Blick genommen werden konnten. Die Untersuchung wird in zwei östlichen und zwei westlichen Bundesländern durchgeführt. Es wurde eine nach Ländern und Schulformen stratifizierte Stichprobe von Schulen mit jeweils zwei Klassen gezogen. Der Stichprobenumfang der ersten Kohorte betrug zum 1. Meßzeitpunkt rund 5.000 Schüler.

4. *Ergebnisse und Diskussion*

1) *Leistungsentwicklung: Spezifische Fördererfolge der Einheitsschule*

Die Untersuchung erlaubt für den ersten Meßzeitpunkt einen Leistungsvergleich zwischen Ost- und Westdeutschland für die Fächer Mathematik, Biologie, Physik und Deutsch. Ein erster grober Vergleich zeigt für alle Fächer, daß die Schulleistungen der Schüler der Einheitsschule im Mittel tendenziell oder deutlich besser ausfallen. Teilweise sind die Unterschiede minimal (wie im Fach Mathematik) oder mit mehr als einem Drittel einer Standardabweichung – das entspricht etwa der

2 An dieser Kohorten-Längsschnittstudie sind das Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) in Kiel, das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (MPIFB) in Berlin, die Humboldt-Universität Berlin und die Martin-Luther-Universität Halle beteiligt. Die Projektleitung liegt bei J. BAUMERT (IPN) und P.M. ROEDER (MPIFB).

Leistungsentwicklung eines Jahres – erheblich (wie im Fach Biologie). In allen Fächern ist die Leistungsvarianz zwischen Schülern der ehemaligen POS signifikant geringer. Eine varianzanalytische Aufgliederung der Leistungsunterschiede nach System, Geschlecht und Leistungsstatus belegt, daß für die Systemunterschiede bessere Leistungsergebnisse von Mädchen und darüber hinaus die differentielle Förderung von leistungsschwächeren Schülern in der POS verantwortlich sind. Wenn man einmal vom Fach Biologie absieht, haben Mädchen an der Polytechnischen Oberschule in allen untersuchten Fächern bessere Leistungsresultate als im gegliederten Schulwesen. Sie konnten nicht nur die traditionellen Leistungsrückstände in den Fächern Mathematik und Physik ganz oder nahezu ganz aufholen, sondern gleichzeitig auch ihre Überlegenheit gegenüber den Jungen in ihrer Domäne des Sprachunterrichts vergrößern.

Die reduzierte Leistungsstreuung in der Einheitsschule ist in erster Linie auf die Förderung leistungsschwächerer Schüler, nicht aber auf eine ungünstigere Entwicklung der Leistungsspitze zurückzuführen. Am deutlichsten ist der Förderungseffekt in den Fächern Biologie und Physik; die Leistungsdifferenzen zwischen den schwächsten Dritteln der Schüler in Ost und West betragen 0.4 bzw. 0.5 Standardabweichungen.

Diese Befunde sind angesichts der theoretischen Ausgangsannahmen überraschend und erklärungsbedürftig. Es liegt die Vermutung nahe, daß die üblichen divergenzmindernden Reaktionsmuster von Lehrern infolge systemischer Rahmenbedingungen nur begrenzt einsetzbar waren und stattdessen Ersatzstrategien gesucht werden mußten. Eine solche Systembedingung könnte die strikte Lehrplanbindung in der DDR gewesen sein, die der Variation des Stoffumfangs oder des Durchnahmetempos relativ enge Grenzen setzte. Zugleich wurden damit auch Maximalzeiten für repetitives Üben definiert. Alternativstrategien waren vermutlich die Einbindung lernschwächerer Schüler in die Brigaden oder deren intensivere Betreuung durch Tutoren während des Unterrichts oder in nachmittäglichen Übungszeiten.

2) *Selbstbezogene Kognitionen: Selbstkonzept der fachspezifischen Befähigung, Selbstwertgefühl und Zukunftskontrolle*

Als auffälligster Befund ist zu berichten, daß die selbstbezogenen Kognitionen der Schülerinnen und Schüler der ehemaligen Einheitsschule weniger positiv sind. Das gilt für Aspekte des Selbstkonzepts akademischer Befähigung, das Selbstwertgefühl oder die Kontrollüberzeugung bezüglich der kompetenten Bewältigung zukünftiger Anforderungen. Die Prüfung, inwieweit dafür eine besonders ungünstige psychische Ertragslage schwächerer Schüler verantwortlich ist, zeigte differenzierte und keineswegs immer erwartungskonforme Ergebnisse. Leistungsschwächere Schüler in den Fächern Mathematik und Deutsch – beides »Hauptfächer« auch in der ehemaligen DDR – hatten an der Einheitsschule ein deutlich schlechteres Selbstbild der fachlichen Befähigung als ihre Alterskameraden mit vergleichbarem Leistungsstatus im gegliederten Schulwesen. Für diese Fächer trifft die Annahme einer stärkeren psychischen Belastung schwacher Schüler in der nichtdifferenzierten Jahrgangsklasse zu. Dies gilt jedoch nicht für die Fächer Biologie und Physik, in

denen in der DDR nachsichtiger als in Mathematik und Deutsch zensiert wurde. Durch die nach Fächern differenzierte Notenvergabe, die Schülern intraindividuell unterschiedliche Kompetenzinformationen vermittelte, entwickelten sich für leistungsschwache Schüler der Einheitsschule ungeplant fachspezifische selbstwert-schützende Nischen.

Überraschenderweise läßt sich ebensowenig für das allgemeine Selbstwertgefühl oder die Zukunftskontrolle eine besondere Belastung leistungsschwacher Schüler der ehemaligen DDR nachweisen. Leistungsschwache Schüler sind in Ost und West gleichermaßen auch in ihrer Identitätsentwicklung Verlierer und insofern eine potentielle Risikogruppe. Entgegen den theoretischen Ausgangsannahmen läßt sich jedoch auch in bezug auf generalisierte Selbstkognitionen keine Wechselwirkung zwischen Leistungsstatus und Schulsystem belegen.

Ein Vergleich der Selbsteinschätzung von Jungen und Mädchen in Ost und West ergänzt dieses Bild. Mit Ausnahme des Faches Biologie – eine mittlerweile Mädchen anziehende Naturwissenschaft – schätzen Mädchen in allen untersuchten Bereichen ihre Kompetenzen niedriger als Jungen ein, und zwar auch unter Kontrolle des tatsächlichen Leistungsstatus. Die unbestreitbaren Leistungsgewinne von Mädchen im Einheitsschulsystem wirken sich also nicht in subjektiver Verarbeitung auf selbstbezogene Kognitionen aus. Gleiches gilt für das allgemeine Selbstwertgefühl und die Überzeugung, zukünftige Anforderungen kompetent bewältigen zu können: Unabhängig vom Schulsystem zweifeln Mädchen eher an sich selbst.

Angesichts dieser Strukturparallelität wird freilich die generell ungünstigere Selbsteinschätzung von Schülern der ehemaligen Einheitsschule umso erklärungsbedürftiger. Handelt es sich hierbei um Folgen des gesellschaftlichen Transformationsprozesses, die bis in fachspezifische Bereiche des Fähigkeitsselbstbildes reichen oder eher um Auswirkungen spezifischer Formen des Schulehaltens in der DDR, die der Entwicklung von Selbstvertrauen und optimistischen Kontrollüberzeugungen weniger förderlich waren?

3) *Subjektive Bedeutung von Fächern*

Geht man von der fachspezifischen Benotungspraxis aus, so kannte auch die DDR »schwere« und »leichte« oder anders ausgedrückt: Haupt- und Nebenfächer. Diese pädagogische Realität bestimmte die subjektiven Relevanzvorstellungen der Schüler in stärkerem Maße als die sozialistische Idee einer naturwissenschaftlich/technisch akzentuierten Bildung. Die Selbsteinschätzung der Leistungsfähigkeit in den strengen Hauptfächern Mathematik und Deutsch beeinflusste ähnlich wie im Westen das allgemeine Selbstwertgefühl nachhaltiger als das Fähigkeitsselbstbild in den Fächern Biologie und Physik. Die Definitionsleistungen pädagogischer Praxis und damit die relative Autonomie von Schule sind offenbar auch in zentralistisch gesteuerten Systemen beträchtlich.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Jürgen Baumert, Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) an der Universität Kiel, Olshausenstr. 62, 24098 Kiel